

Kurzfilme im Unterricht

Arbeitsvorschläge, Kopiervorlagen, Projektideen



Pädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Wieso Kurzfilme in die Schule gehören	4
	A. Filmbildung	4
	B. Kurzfilme	4
	C. Wieso Kurzfilme im Unterricht?	6
2.	Methoden & Projektideen	8
	A. Mit und am Film arbeiten	8
	B. Filmanalyse – Inhalt und Form	11
	C. Kreatives und spielerisches Arbeiten mit Film	14
3.	Wo kann man Hilfe und Unterstützung für Kurzfilmprojekte erhalten?	17
4.	Weiterführende Materialien	
	A. Literatur	17
	B. Apps und interaktive Homepages für den Einsatz im Unterricht	17
	Impressum	18



Films4Schools bietet Lehrkräften in Luxemburg freien Zugang zu (Kurz)Filmen aus luxemburgischer Produktion sowie aus internationalen Co-Produktionen.

Eine Zusammenarbeit von SCRIPT, ZpB, CNA und der luxemburgischen Filmakademie.

1. Wieso Kurzfilme in die Schule gehören

„Seit über 120 Jahren hat sich der Film über verschiedene Genres, Formen und Plattformen hinweg weiterentwickelt und ist zur dominierenden Kulturform des 21. Jahrhunderts geworden. In dieser Zeit hat der Film seine eigene Sprache entwickelt, die hochkomplex, ausgefeilt und äußerst wirkungsvoll ist und sich wie alle Sprachen ständig weiterentwickelt. In Kinos, online, im Fernsehen, in Kunstgalerien und durch spektakuläre immersive Erlebnisse ist der Film in unserem Leben fast allgegenwärtig geworden.“

aus: *A Framework for Film Education*, British Film Institute (BFI)

A. Filmbildung

... gehört als Teil der Medienbildung in die Schulen. Die Lebenswelten von Lernenden sind ganz selbstverständlich von Bildmedien durchdrungen. Wissensaneignung, Sozialisation und Kommunikation finden medial statt. Und Filme leisten einen Beitrag zur Lebensweltorientierung des Unterrichts. Filmbildung vermittelt den Heranwachsenden neben einem nationalen und internationalen kulturellen Erbe, das jedem zugänglich sein sollte, den analytischen und kritischen Blick auf die Bilderwelten und Narrative, die uns täglich umgeben. Sie ermöglicht darüber hinaus den kreativen und spielerischen Umgang mit dem Medium und schärft das Bewusstsein dafür, dass wir nicht nur passiv Konsumierende sind. Wir alle sind Teilhabende und Handelnde, indem wir Bilder und Filme schauen, interpretieren, besprechen, weiterempfehlen, bewerten, selbst produzieren oder verbreiten.

Filmbildung im schulischen und außerschulischen Bereich bedeutet auch zu vermitteln, dass Film eine Industrie ist, in der Menschen aus den verschiedensten Bereichen arbeiten. Und dass es gleichzeitig eine Kunstform ist, dass Film als Medium eine Ästhetik, Grammatik, Sprache, Entwicklung und Geschichte hat. Filme sind auch intertextuell, die Werke beziehen sich aufeinander bzw. auf andere Formen des künstlerischen Ausdrucks (Literatur, Fotografie, Malerei). Und schließlich kann Filmbildung dazu beitragen, dass die Lernenden durch den Kontakt mit Filmen verschiedenster Herkunft und Form eine Reihe von Kompetenzen erlangen, die in der Arbeitswelt, im Alltag als Bürger*innen und in ihren Beziehungen zu den Mitmenschen nützlich sind. Sie entwickeln analytische Kompetenzen, Neugier, brechen aus ihren Sehgewohnheiten aus und erlangen ein Verständnis für andere Perspektiven, Kulturen, historische Epochen, Geschmäcker und Werte, für Geschichten aus verschiedenen Ländern.

B. Kurzfilme

... eignen sich besonders gut als Eingangstor in die Welt des Films. In Kurzfilmen ist alles das zu entdecken, was Film zu bieten hat. Sie vereinfachen die Vermittlung von *screening literacy*, da die Herausarbeitung und Interpretation

von inhaltlichen und filmsprachlichen Aspekten im Unterricht praktischer zu handhaben ist.

Definition: Ein Kurzfilm ist ...

ein Film, der **nicht länger als 30 Minuten** dauert. Kurzfilme gibt es in allen Filmgenres (Liebes-, Kriegs-, Fantasy- und Horrorfilm, Drama). Typische Merkmale, die sich aus der verkürzten Erzählzeit ergeben, sind die **Verknappung** und **Verdichtung** der Handlung, wie sie z. B. kennzeichnend für Kurzgeschichten in der Literatur sind. Die Vorstellung der Charaktere fällt knapp aus oder entfällt. Die Geschichte kommt schnell in Fahrt und steuert zügig ihrem Höhepunkt entgegen. Kurzfilme sind kostengünstig und erlauben deshalb **mehr experimentellen Freiraum**.

Kurzfilme tauchen selten im Kino auf, sind aber aufgrund ihrer Kürze und der oftmals ungewöhnlichen Geschichten im Internet beliebt.

Zitiert nach: <https://film-lexikon.org/kurzfilm/> (letzter Zugriff: 12.12.2025) (gekürzt und verändert).

Kurzfilme in der luxemburgischen Filmgeschichte

Die ersten Kurzfilme der luxemburgischen Filmgeschichte sind dokumentarische Kurzaufnahmen (ab ca. 1900), meistens von französischen, deutschen oder belgischen Filmschaffenden, sowie erste kurze Amateurfilme über Alltag, Familienleben, Haustiere und städtisches Leben, also Szenen ohne Erzählbogen.

Frühe Kurzfilme, die sich an ein Publikum richten, sind oft:

- **Industriefilme**, z. B. über die Stahlproduktion und andere Wirtschaftszweige: *Une grande industrie dans un petit pays*. Regie: Albert Mourlan, 18 Min. 1929. Oder: *Ein Besuch in der Champagnerfabrik Mercier*. Regie: Peter und Wendel Marzen, 10 Min. 1907. Link: <https://menulu.filmfreund.lu/de/movies/ein-besuch-in-der-champagnerfabrik-mercier> (Gratiszugang mit IAM).
- **Tourismusfilme**: *Das malerische Luxemburg*. Regie: Felix Medinger, 6 Min. 1912.
- **Stadtporträts**: *Esch-sur-Alzette, métropole du fer*. Regie: Aloyse Crelot, Nicolas Laux, 20 Min. 1956.
- **Dokumentarfilme**: *Lëtzebuerg ass fräi*. Regie: Pierre Bartogne, 11 Min. 1944. Link: <https://www.youtube.com/watch?v=dlj0Qrls4rY>



US-Panzer fahren Richtung Luxemburg.
Screenshot aus *Lëtzebuerg ass fräi* (LU 1944)

Ein Pionier des Luxemburger Films ist Philippe Schneider, dessen Filmkarriere 1948 mit dem dokumentarischen Kurzfilm über den 2. Weltkrieg *Pour la liberté* (27 Min.) beginnt und der sich eine professionelle Karriere aufbaut. Fiktionale Kurzfilme kommen erst in der Nachkriegszeit auf. In den 1970ern wächst eine junge Filmemacher-Generation heran, die Kurzfilme als jugendliche Ausdrucks- und Kunstform nutzt, meist selbstfinanziert. Möglich wird das auch durch neue technische Möglichkeiten: Der Super-8-Film von Kodak kommt 1965 auf den Markt und ist ab diesem Zeitpunkt für eine große Käuferschaft verfügbar. Super-8-Kameras und neue Super-8-Filmkassetten kommen in Fotofachgeschäften und Kaufhäusern in den Verkauf. Das Material ist preisgünstig und wird weltweit zum dominierenden Amateurfilmformat.

In den 1970er und 1980er Jahren versuchen sich auch in Luxemburg Amateurfilmer*innen, manchmal in lokalen Filmclubs organisiert, an Kurzfilmen, die narrativ und experimentell sind. Manche Filme werden öffentlich in Schulen, Vereinen, Kinos oder auf RTL gezeigt. Hervorzuheben sind z. B. der Escher Deutschlehrer und RTL-Mitarbeiter Gaston Rollinger mit seinen Reportagen, Portraits und visuellen Essays über die Minett-Region oder Andy Bausch, der sich vom Amateurfilmer zum professionellen Regisseur mit einer Karriere im Ausland entwickelt hat.

In Kurzfilmen werden auch Dialoge auf Luxemburgisch genutzt, bevor der erste Spielfilm auf Luxemburgisch im Kino erscheint. Als Meilenstein gilt hier Paul Scheuers Kriminalfilm *Congé fir e Mord* (1983, Drehbuch: Maisy Hausemer und Paul Scheuer). Der Film ist von der AFO-Film, einer Vereinigung von Amateurfilmemacher*innen, produziert, die wiederum aus Kurzfilm-Projekten von Jugendlichen und Lehrkräften heraus entstanden ist. Der Erfolg dieser und folgender Produktionen in den 1980er Jahren zeigte, dass es durchaus ein Publikum für luxemburgischsprachige Filme gab.

Insofern haben Kurzfilme zur Professionalisierung der Luxemburger Filmszene beigetragen. Ab 1990, nach der Einführung der staatlichen Filmförderung, steigt die Anzahl in Luxemburg produzierter Kurzfilme deutlich. Kurzfilme sind im Filmfördersystem für Filmstudierende und Berufsanfänger*innen eine Möglichkeit, erste Erfahrungen zu sammeln. Insgesamt professionalisiert sich die Filmbranche ab diesem Moment und wird zu einem Wirtschaftszweig, der Luxemburg kulturell auch im Ausland sichtbar macht. Anerkennung findet diese Entwicklung 2014: Der Kurzfilm *Mr Hublot* (Regie: Laurent Witz, Alexandre Espigares) gewinnt den Oscar für den besten animierten Kurzfilm. Das ist der erste Oscar, der einem luxemburgischen Film bzw. einer luxemburgischen Koproduktion verliehen wurde.

C. Wieso Kurzfilme im Unterricht?

Begreifen, was uns ergreift: Förderung der Medienkompetenz

Die Lernenden sollten begreifen, was sie ergreift, wenn sie Filme schauen. Filmsprache muss thematisiert werden, damit ihre Ausdrucksmöglichkeiten besser verstanden, also Filme besser „gelesen“ und gedeutet werden können.

Kurzfilme ermöglichen im Rahmen einer Unterrichtsstunde eine kritische Auseinandersetzung mit audiovisuellen Medien. Die Lernenden sollen das Ausdruckspotenzial und das manipulative Potenzial von Bildern, Filmsprache und Erzählungen erkennen können, da diese ihnen dauernd begegnen (in Serien und Filmen, aber auch in Sozialen Medien).

Kürze bedeutet Zeitersparnis

- Kurzfilme können – im Gegensatz zu Spielfilmen – problemlos in eine Unterrichtsstunde oder -sequenz integriert werden. Sie sind generell unter 30 Minuten lang. Es ergibt sich also die Gelegenheit, den Inhalt sofort mit den Lernenden zu behandeln.
- Kurzfilme können integral visioniert werden, nicht als Filmausschnitt. Dies entspricht der Intention der Regisseurin oder des Regisseurs.
- Es besteht die Möglichkeit, verschiedene Kurzfilme zu vergleichen. So kann man Gemeinsamkeiten und Unterschiede oder verschiedene Herangehensweisen und Perspektiven auf das gleiche Thema herausarbeiten.

Komplexe gesellschaftliche Themen auf den Punkt gebracht

- Kurzfilme konzentrieren sich auf eine zentrale Idee oder Situation. Sie sind inhaltlich verdichtet, prägnant und provokant. Sie regen zum Nachdenken an.
- Sie berühren Themen wie Ethik, soziale Gerechtigkeit, Klimawandel, Diversität oder gesellschaftliche und persönliche Konflikte knapp, aber emotional und nachvollziehbar.
- Filme bieten einen Zugang zu anderen Wirklichkeiten: Außerordentliches, Gefährliches oder Kontroverses ist Teil unserer Lebenswelt und gehört in den Unterricht.

Reflektions- und Diskussionsanlass

- Kurzfilme lassen wegen der Verknappung Raum für Interpretation und regen daher zur Reflektion und Diskussion an.

Analytische, kreative und spielerische Unterrichtsgestaltung

- Kurzfilme sind u. a. einsetzbar:
 - in Impulsphasen, Unterrichts- und Diskussionseinstiegen
 - in der Sprach- oder Inhaltsanalyse (Sprachenunterricht)
 - für Vergleiche mit literarischen Vorlagen
 - im Ethik- und Philosophieunterricht
 - für die Kunstvermittlung
 - in der Medienpädagogik: dort spezifisch für die Analyse von filmischen Mitteln (Bildkomposition, Kameraführung, Musik, Montage).
 - für die Analyse von Erzählstrukturen und Narrativen
 - für die Analyse von Bildersprache
- Lernende können eigene Kurzfilme oder Szenen als Projektarbeit produzieren, um die Gestaltungsmöglichkeiten von Filmen zu erfahren.

2. Methoden & Projektideen

A. Mit und am Film arbeiten

Filmtitel – Erwartungen herausarbeiten

Filmtitel wecken Erwartungen, erregen Neugier oder deuten auf das Thema des Films hin. Lassen Sie die Klasse vor der Filmsichtung anhand des Filmtitels (oder der Filmtitel, falls der Film übersetzt wurde) raten, worum es im Kurzfilm gehen könnte. Halten Sie die Erwartungen fest und kommen Sie nach der Sichtung darauf zurück.

Mögliche Leitfragen vor der Sichtung:

- Was bedeutet der Titel?
- Weckt er euer Interesse?
- Was ist das Thema? Was könnte passieren?

Nach der Filmsichtung:

- Passt der Titel zum Kurzfilm? Wieso?
- Welchen anderen Titel hätte man dem Film geben können?

Bemerkung: Die gleiche Übung lässt sich mit einem Poster des Films machen, falls es eins gibt.

Standbild-Analyse

Lassen Sie die Klasse einzelne Standbilder (Film-Stills) des Kurzfilms wie ein Foto betrachten und analysieren. Die Übung eignet sich für Diskussionen über Bildsprache und Symbolik. Was kann das Bild alleine, ohne Dialog, Musik usw., dem Publikum erzählen?

Stellen Sie z. B. Fragen zu ...

- der Bildkomposition
- den Farben
- der Körperhaltung, Gestik und Mimik der Schauspieler*innen
- der Atmosphäre des Bildes

Zusatzfrage: Wieso ist es vielleicht gerade bei Kurzfilmen wichtig, sich als Zuschauer*in bei einzelnen Kameraeinstellungen die Bildersprache genau anzusehen?



Standbild aus *Morgue* (LU 2015; Regie Laurent Prim; Feierblumm Productions a.s.b.l.)

Beispielfrage: Wie steht es um die Beziehung dieses Paares? Woran erkennt man das?

Beobachtungsaufträge

Genaues Beobachten ist wichtig für eine spätere, tiefergehende Analyse oder Deutung eines Films. Teilen Sie Ihre Klasse vor der Visionierung in Kleingruppen auf, die unterschiedliche Beobachtungsaufträge bekommen: Figuren, Orte, Szenen, Einsatz von Musik oder Sounds, Kameraführung usw.

Lassen Sie die Gruppen ihre Resultate in der Klasse vortragen.

- Ändert der Fokus auf ein bestimmtes Element die Wirkung des Films und die Wahrnehmung des Zuschauers?
- Welche Beobachtungen helfen bei der Deutung des Kurzfilms?

Mit Sequenzen/Stopps arbeiten

Es macht pädagogisch Sinn, einen Kurzfilm an bestimmten Stellen zu stoppen und die Lernenden über den möglichen Fortgang oder die bisherige Handlung reflektieren, spekulieren oder diskutieren zu lassen. Die Lernenden werden aktiviert, anstatt passiv zu konsumieren. Man kann damit neben Ausdruck und Interpretation folgende Fähigkeiten trainieren:

- Narratives Denken (Was ist passiert? Was passiert als Nächstes? Warum?)
- Kritisches Denken (Welche Hinweise gibt es bisher? Worauf will der Film wohl hinaus?)
- Empathie & Perspektivenwechsel (Was fühlen die Figuren?)

Wann und wie stoppen?

Zeitpunkt	Mögliche Fragestellungen
Nach der Einführung	<ul style="list-style-type: none"> Was wissen wir über die Figur(en)? Was erwarten wir?
Vor dem Wendepunkt	<ul style="list-style-type: none"> Wie könnte es weitergehen? Warum?
Kurz vor dem Ende	<ul style="list-style-type: none"> Was wäre ein mögliches Ende? Wie wünschst du es dir?
Nach dem Film	<ul style="list-style-type: none"> Hat sich dein Gefühl oder deine Idee bestätigt? Wie wirkt das Ende auf dich?

Weitere mögliche Arbeitsaufträge bei den Stopps:

- Schreibe Dialoge für die nächste Szene.
- Diskutiert zu zweit: Welche Entscheidung(en) könnte die Hauptfigur treffen?
- Was würdest du anstelle der Hauptfigur tun?
- Skizziere ein alternatives Ende.

10

Tonspur ausblenden

Tonspuren (Geräuschkulisse, Musik, Dialoge usw.) verbinden einzelne Kameraeinstellungen und Szenen, schaffen eine Atmosphäre und tragen zum Verständnis des Films bei. Zeigen Sie einen Film(ausschnitt) ohne Tonspur, um deren Wirkung auf das Publikum zu erkunden und zu diskutieren. Dies hilft, den Film als ein Zusammenwirken verschiedener Künste zu verstehen.

- Sehe ich den Film ohne Tonspur anders? Welchen Eindruck macht das?
- Reichen die Bilder alleine aus, um die Geschichte zu verstehen?
- Welchen Beitrag leistet die Tonspur?
- Kennt ihr Filme ohne Dialog oder ohne Musik?

Kreative Aufgabe:

Lassen Sie die Lernenden eine neue Tonspur, eine andere Musik auf eine Szene oder einen Kurzfilm legen.

B. Filmanalyse – Inhalt und Form

Analyse der Erzählung: Was wird erzählt und warum?¹

Was erzählt der Kurzfilm?

Hauptfigur(en)	Ereignis Was geschieht?	Konflikt/Problem Was steht im Weg?	Ziel Was will die Figur?	Gegner:in Wer löst den Konflikt aus?	Unterstützung Wer oder was kann helfen?	Setting Ort und Zeit	Big question Wieso ist die Story wichtig?

¹ Nach einer Workshop-Vorlage des Centre National de l'Audiovisuel Dudelange.

Diskussionsrunden oder Filmjurs

Filme werden individuell und kollektiv geschaut, sie sind ein Dialog zwischen Filmschaffenden und Publikum. Gemeinsam über Filme sprechen, also sie interpretieren, besprechen, vergleichen, sie und ihre Themen kritisch diskutieren, ist Teil einer lebendigen Filmkultur. So werden auch Argumentationsfähigkeit und Meinungsbildung trainiert.

Kurzfilme können als Impuls für eine tiefgehende Diskussion über die formalen Qualitäten eines Films sowie über ethische, gesellschaftliche und politische Fragen dienen. Dazu bieten sich zahlreiche Diskussionsformate an, z. B.:

- Eine Filmjury aus 5 oder 7 Lernenden bewertet einen oder mehrere gesichtete Kurzfilme nach vorher festgelegten Kriterien. Die Kriterien können formal (Gattungsmerkmale) und/oder ästhetisch und inhaltlich sein. Die Lernenden stimmen juryintern ab und geben als Jury eine gemeinsame Wertung ab (z. B. Punkte oder Sternchen), die sie auch begründen. Die anderen Lernenden sollen auf diese Bewertung reagieren und ihrerseits Position beziehen bzw. eine Wertung abgeben.
- Im sogenannten sokratischen Kreis diskutiert eine Gruppe in der Mitte zu einer vorher formulierten Frage oder zu einem moralischen Dilemma im Film. Der äußere Kreis beobachtet, macht sich Notizen und gibt anschließend Feedback. Die Lehrkraft kann Impulsfragen stellen und achtet darauf, dass die Diskussion beim Thema bleibt und alle zu Wort kommen.

12

Was ist ein Kurzfilm? – Merkmale herausarbeiten

Die Klasse schaut sich einen Kurzfilm an und kreuzt auf der Kopiervorlage *Merkmale des Kurzfilms* an. Sie belegt diese mit konkreten Beispielen.



Wusstest du, dass ...

Mr Hublot (FR, LU 2013) 2014 den Oscar als „Bester animierter Kurzfilm“ erhielt. Es ist der erste Oscar für eine luxemburgische Co-Produktion. 1945 erhielt der amerikanisch-luxemburgische Fotograf Edward Steichen zusammen mit William Wyler einen Oscar für den Dokumentarfilm *The Fighting Lady* (USA 1944) über einen US-Flugzeugträger im Pazifikkrieg.

Merkmale des Kurzfilms	Ja	Nein	Beispiel/Erklärung
Kurze Dauer <ul style="list-style-type: none"> In der Regel unter 30 Minuten. 			
Konzentration auf das Wesentliche <ul style="list-style-type: none"> Kompakte Handlung, keine Nebengeschichten. Fokus auf eine zentrale Idee, ein Ereignis, einen Konflikt. 			
Verschiedene Handlungen <ul style="list-style-type: none"> Komplexe Handlung mit vielen Nebengeschichten. 			
Wenige Figuren <ul style="list-style-type: none"> Meist nur ein bis drei Hauptfiguren, die man in einer speziellen Situation kennenlernt, ohne dass man viel über ihre Geschichte weiß. 			
Viele Figuren <ul style="list-style-type: none"> Zahlreiche Figuren, deren Herkunft, Geschichte und Ziele vertieft werden. 			
Starke Aussage/Botschaft <ul style="list-style-type: none"> Gesellschaftskritisch, emotional oder humorvoll. Oft mit einem überraschenden Ende, einer klaren Pointe, oder einer Aussage, die zum Nachdenken anregen will. 			
Dichte Erzählweise <ul style="list-style-type: none"> Jede Szene, jedes Bild ist bedeutungsvoll und aussagekräftig. Kein Platz für unnötige Längen. 			
Geringer Produktionsaufwand <ul style="list-style-type: none"> Begrenztes Budget. Wenige Schauplätze, einfache Ausstattung. 			
Kreative Erzählformen <ul style="list-style-type: none"> Ungewöhnliche Bildsprache oder experimentelle Techniken. 			

C. Kreatives und spielerisches Arbeiten mit Film

Fimplakat erstellen



Die Gestaltung eines Plakates ist eine kreative Rückschau. Das Thema und/oder die zentrale Idee des Kurzfilms muss visualisiert werden. Es sollten auch visuelle Merkmale des Films erkannt und eingefangen werden. Das Arbeiten am Plakat fördert das Verständnis für Bildaufbau, Symbolik, Stil und Aussagekraft.

Innerer Monolog



Wählen Sie eine Szene im Kurzfilm aus, in der kein oder kaum Dialog vorkommt. Zeigen Sie diese Szene noch einmal und lassen Sie die Klasse einen inneren Monolog der Figur verfassen. Die Lernenden können die Figur so ausbauen. Dabei muss berücksichtigt werden, was die Figur fühlt, denkt und sieht: Wie reagiert sie auf andere? Auf die Umwelt? Was will sie erreichen?

14

Filmkritik oder Rezension



Lassen Sie die Lernenden eine kleine Filmkritik in Form eines Blogposts schreiben.

- Was ist passiert?
- Was habe ich gefühlt, gedacht?
- Was hat mir gefallen und was nicht? Kann ich das erklären?
- Kann ich den Film weiterempfehlen?

Wurde der Kurzfilm in der Klasse analysiert, kann man die Lernenden zur Förderung der Urteilsbildung und des persönlichen Ausdrucks auch eine strukturierte Rezension schreiben lassen.

Alternative:

Lassen Sie die Klasse in Kleingruppen eine Videorezension oder einen Podcast gestalten.

Remake-Casting

Nach der Filmsichtung haben alle 10-15 Minuten Zeit, sich zu überlegen, welche Figur sie in einem Remake des Kurzfilms gerne spielen würden. Was sind Charaktereigenschaften, Gestik und Mimik dieser Figur? Wie verhält sie sich? Wie bewegt sie sich? Im Anschluss wird ein klasseninternes Casting veranstaltet, um die Rollen neu zu besetzen.

Storyboard-Rückblick

Die Lernenden versuchen sich an einer visuellen Nacherzählung. Sie zeichnen oder skizzieren 6 Schlüsselszenen des Films in chronologischer Reihenfolge – ähnlich wie bei einem Storyboard. Dies fördert das Verständnis der Filmstruktur und ermöglicht eine kreative Auseinandersetzung mit dem Inhalt, ohne auf Verschriftlichung zu setzen.

Eine Vorlage finden Sie auf der nächsten Seite.

Ergänzende Fragen:

- Warum ist diese Szene wichtig?
- Welche Emotionen werden dargestellt?
- Welche filmischen Mittel sind erkennbar?

Storyboard-Vorlage

Szenen (Skizze)	Erklärung/Wirkung
1	Was passiert? Warum ist es wichtig?
2	
3	
4	Wendepunkt
5	
6	Ende/Wirkung beim Publikum

3. Wo kann man Hilfe und Unterstützung für Kurzfilmprojekte erhalten?

Die Produktion von Kurzfilmen eignet sich als Projekt im schulischen und außerschulischen Bereich oder in der Freizeit. In Luxemburg und im Ausland gibt es regelmäßig Wettbewerbe, bei denen man diese einreichen und Erfahrungen sammeln kann.

Einige Wettbewerbe werden auf <https://www.films4schools.lu/accueil/actualites/> angekündigt.

Beratung und Hilfestellung bei einem nicht-professionellen Kurzfilmprojekt kann man u. a. hier erhalten:

- Centre national de l'audiovisuel: didaktisches Angebot für Schulen (*Vision Lab*): <https://cna.public.lu/fr/learn.html>
- Feierblumm Productions a.s.b.l., Link: <https://feierblumm.com/what-we-offer/ons.a.s.b.l.>
- Filmreakter a.s.b.l., Links: <https://www.facebook.com/Filmreakter/> oder <https://www.filmreakter.lu/>

4. Weiterführende Materialien

17

A. Literatur

- *A Framework for Film Education*. Von Mark Reid, Ian Wall, Sarah Duve, e.a., British Film Institute (BFI). Link: https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/Unterrichtsmaterial/sonstige/A_Framework_for_Film_Education-brochure-BFI.pdf (letzter Zugriff: 29.07.2025)
- *Kurz & gut. Kurzfilme für die Schule*. Link: <https://www.kurzundgut.ch/> (letzter Zugriff: 30.07.2025)
- *Lexikon der Filmbegriffe*. Link: <https://filmlexikon.uni-kiel.de> (letzter Zugriff: 30.07.2025)

B. Apps und interaktive Homepages für den Einsatz im Unterricht

- *Neue Wege des Lernens e.V.* bietet die Gratisapp Filmsprache für iOS und Android an, die es ermöglicht, mehr über die gestalterischen Möglichkeiten des Filmes zu erfahren. Sprachen: Deutsch und Englisch. <https://www.neue-wege-des-lernens.de/projekte/filmsprache/> (letzter Zugriff: 30.07.2025)

Impressum

Herausgeber:

Zentrum fir politesch Bildung (ZpB),
Fondation d'utilité publique, RCSL G236
138, boulevard de la Pétrusse
L-2330 Luxembourg
info@zpb.lu
www.zpb.lu



Zentrum fir politesch Bildung



ZpB_Lux



ZpB_lu



Zentrum fir politesch Bildung

in Zusammenarbeit mit:

Centre national de l'audiovisuel (Dudelange)



Redaktion:

Steve Hoegener (ZpB)

Cover:

Plakate/Werbematerial von *Mr. Hublot* (FR, LU 2013; Regie: Laurent Witz und Alexandre Espigares); *The Great Escape* (LU, BE 2025; Regie: Joren Vandenbroucke); *Matin brun* (LU 2025; Regie: Carlo Voegelé; Doghouse Films); Making-off Foto von Feierblumm Productions a.s.b.l.; *Lupus* (LU 2025; Regie: Laurent Prim).

Urheberrechte:

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.

Januar 2026

1. Ausgabe

ISSN 3028-8010

Kostenloser Download:

www.zpb.lu

www.films4schools.lu

Das ZpB übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Webseiten.